

Inhalt

Allgemeine Literaturübersicht	1
Einleitung	5

Kapitel 1

<i>Die Methodendiskussion in der Gegenwart</i>	9
1. Von der „Interessenjurisprudenz“ zur „Wertungsjurisprudenz“	9
2. Die Frage nach übergesetzlichen Wertungsmaßstäben	15
3. Normgehalt und Wirklichkeitsstruktur	20
4. Die Suche nach der gerechten Entscheidung des Einzelfalls	25
5. Topik und Argumentationstheorie	32
6. Gesetzesbindung und Subsumtionsmodell	42
7. Zur Systemfrage	52
8. Zur rechtsphilosophischen Diskussion über die Gerechtigkeit	58

Kapitel 2

<i>Einführung: Allgemeine Charakteristik der Jurisprudenz</i>	71
1. Die Erscheinungsweisen des Rechts und die ihnen zugeordneten Wissenschaften	71
2. Die Jurisprudenz als Normwissenschaft. Die Sprache der normativen Aussagen	77
3. Die Jurisprudenz als „verstehende“ Wissenschaft	85
a) Verstehen durch Auslegen	85
b) Die „Zirkelstruktur“ des Verstehens und die Bedeutung des „Vorverständnisses“	87
c) Auslegung und Anwendung der Normen als dialektischer Prozeß	92
4. Wertorientiertes Denken in der Jurisprudenz	95
a) Wertorientiertes Denken im Bereich der Rechtsanwendung	97
b) Wertorientiertes Denken im Bereich der Rechtsdogmatik	105
c) Zu NIKLAS LUHMANNs Thesen über Rechtsdogmatik	110
5. Die Bedeutung der Jurisprudenz für die Rechtspraxis	114
6. Die Erkenntnisleistung der Jurisprudenz	119
7. Methodenlehre als hermeneutische Selbstreflexion der Jurisprudenz	123

Kapitel 3

<i>Die Lehre vom Rechtssatz</i>	130
1. Die logische Struktur des Rechtssatzes	130

a) Die Bestandteile des (vollständigen) Rechtssatzes	130
b) Der Rechtssatz als Bestimmungssatz. Kritik der Imperativen-Theorie	133
2. Unvollständige Rechtssätze	137
a) Erläuternde Rechtssätze	137
b) Einschränkungende Rechtssätze	139
c) Verweisende Rechtssätze	140
d) Gesetzliche Fiktionen als Verweisungen	141
3. Der Rechtssatz als Teil einer Regelung	144
4. Zusammentreffen (Konkurrenz) mehrerer Rechtssätze oder Regelungen	145
5. Das logische Schema der Gesetzesanwendung	150
a) Der Syllogismus der Rechtsfolgebestimmung	150
b) Die Gewinnung des Untersatzes: Der nur begrenzte Anteil der „Subsumtion“	152
c) Die Ableitung der Rechtsfolge mittels des Schlußsatzes	154

Kapitel 4

<i>Die Bildung und rechtliche Beurteilung des Sachverhalts</i>	156
1. Der Sachverhalt als Geschehnis und als Aussage	156
2. Die Auswahl der der Sachverhaltsbildung zugrunde gelegten Rechtssätze	159
3. Die erforderlichen Beurteilungen	161
a) Auf Wahrnehmung beruhende Urteile	161
b) Auf der Deutung menschlichen Verhaltens beruhende Urteile	163
c) Sonstige durch soziale Erfahrung vermittelte Urteile	164
d) Werturteile	166
e) Der verbleibende Beurteilungsspielraum des Richters	171
4. Die Deutung rechtsgeschäftlicher Erklärungen	175
a) Rechtsgeschäftliche Erklärungen als Rechtsfolgeanordnungen	175
b) Zur Auslegung der Rechtsgeschäfte	176
c) Zur Einordnung der Schuldverträge in gesetzliche Vertragstypen	178
5. Der geschehene Sachverhalt	181
a) Zur Feststellung der Tatsachen im Prozeß	182
b) Die Unterscheidung der „Tat-“ und der „Rechtsfrage“	184

Kapitel 5

<i>Die Auslegung der Gesetze</i>	188
1. Die Aufgabe der Auslegung	188
a) Die Funktion der Auslegung im Prozeß der Gesetzesanwendung	188
b) Das Auslegungsziel: Wille des Gesetzgebers oder normativer Gesetzessinn?	191
2. Die Kriterien der Auslegung	195
a) Der Wortsinn	195

b) Der Bedeutungszusammenhang des Gesetzes	200
c) Regelungsabsicht, Zwecke und Normvorstellungen des historischen Gesetzgebers	203
d) Objektiv-teleologische Kriterien	209
e) Das Gebot verfassungskonformer Auslegung	215
f) Das Verhältnis der Auslegungskriterien zueinander	218
3. Die Auslegung mitbestimmende Faktoren	222
a) Das Streben nach einer gerechten Fallentscheidung	222
b) Der Wandel der Normsituation	224
4. Sonderprobleme der Auslegung	227
a) „Enge“ und „weite“ Auslegung; die Auslegung von „Ausnahmevorschriften“	227
b) Zur Auslegung von Gewohnheitsrecht und von Präjudizien	231
c) Zur Verfassungsinterpretation	235

Kapitel 6

<i>Methoden richterlicher Rechtsfortbildung</i>	241
1. Richterliche Rechtsfortbildung als Fortsetzung der Auslegung	241
2. Die Ausfüllung von Gesetzeslücken (Gesetzesimmanente Rechtsfortbildung)	244
a) Begriff und Arten der Gesetzeslücken	244
b) Die Ausfüllung „offener“ Lücken, insbesondere durch Analogie	255
c) Die Ausfüllung „verdeckter“ Lücken, insbesondere durch teleologische Reduktion	265
d) Andere Fälle einer teleologisch begründeten Korrektur des Gesetzestextes	271
e) Lückenfeststellung und Lückenausfüllung	275
f) Lückenergänzung als Leistung schöpferischer Erkenntnis	277
3. Die Lösung von Prinzip- und Normkollisionen durch „Güterabwägung“	278
4. Rechtsfortbildung über den Plan des Gesetzes hinaus (Gesetzesübersteigende Rechtsfortbildung)	287
a) Rechtsfortbildung mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Rechtsverkehrs	288
b) Rechtsfortbildung mit Rücksicht auf die „Natur der Sache“	291
c) Rechtsfortbildung mit Rücksicht auf ein rechtsethisches Prinzip	294
d) Grenzen der gesetzesübersteigenden Rechtsfortbildung	300
5. Die Bedeutung der „Präjudizien“ für die Bildung von „Richterrecht“	302

Kapitel 7

<i>Begriffs- und Systembildung in der Jurisprudenz</i>	310
1. Das „äußere“ oder abstrakt-begriffliche System	310
a) Aufgabe und Möglichkeiten juristischer Systembildung	310

b) Der abstrakte Begriff und das mit seiner Hilfe gebildete „äußere“ System	312
c) Die juristische „Konstruktion“ als Mittel der Systematisierung	314
d) Juristische Theorien und ihre Überprüfbarkeit	322
e) Die dem abstrahierenden Denken innewohnende Tendenz zur Sinnentleerung	326
f) Exkurs: HEGELS Unterscheidung des abstrakten und des konkreten Begriffs	330
2. Typen und Typenreihen	333
a) Die Denkform des „Typus“ im allgemeinen	333
b) Die Bedeutung des Typus in der Rechtswissenschaft	336
c) Die Erfassung des rechtlichen Strukturtypus	339
d) Die Bedeutung rechtlicher Strukturtypen für die Systembildung (Typenreihen)	341
3. Das „innere“ System	346
a) Die Bedeutung der Rechtsprinzipien für die Systembildung	346
b) Funktionsbestimmte Rechtsbegriffe	353
c) Der „offene“ und „fragmentarische“ Charakter des „inneren“ Systems	357
Sachverzeichnis	361